

12./IV. 1915

**Verkauf der Wiener Würste nach Gewicht.**

Der Ausschuß der Wiener Fleischselchergenossenschaft nahm in seiner gestrigen Sitzung Stellung zur Frage der Wurstherzeugung in der nächsten Zeit und des Verkaufes von Wurstwaren nach Gewicht. Für Schweine mußten auf dem letzten Markte Preise von K. 3.50 bis K. 3.80 bezahlt werden. Ueberdies sind die Ausbeiner in der Vorwoche mit dem zu Wurstzwecken erforderlichen Rindfleisch um 80 S. bis 1 K. per Kilogramm in die Höhe gegangen, so daß per Kilogramm K. 5.40 gefordert wurden. Diese Preissteigerung stellt nun die Selcher vor die Entscheidung, entweder die Wurstherzeugung ganz einzustellen oder nach dem Beispiele der Selcher in Deutschland und Graz den Verkauf nach Gewicht einzuführen. Vorsteher Bierödl teilte mit, daß auf Grund einer von der Firma Ziegler eingeholten Kalkulation der Preis eines Kilogramms Wurstfleisch heute K. 5.48 betrage. Die Ausbeiner haben in den letzten Wochen trotz der steigenden Rindviehpreise den Preis des Wurstfleisches nicht in gleichem Maße erhöht; erst jetzt seien sie plötzlich so bedeutend in die Höhe gestiegen. Das Wiener Fleischselchergewerbe könne diese außerordentlichen Steigerungen nicht auf das Publikum überwälzen, das diese Preise nicht mehr bezahlen könne.

Ausschußmitglied Nachbarganer regte die Feststellung eines Mindestverkaufspreises an. Sollte das Marktamt diesen Preis nicht genehmigen, dann müsse die Wurstherzeugung ganz aufhören. Es wäre zu empfehlen, den Wurstverbrauch durch acht Tage einzustellen, damit der Preis der Wurstwaren herabgedrückt werde. Der Vorsteher hält einen Wurstboykott für zwecklos, da die verfügbaren Döscheln an die Konservenfabriken verkauft werden würden. Vorsteherstellvertreter Gehrig tritt für einen Höchstpreis für Wurstwaren ein, dann erst werde es möglich sein, den Wurstpreis zu bestimmen. Die Händler auf dem Markte verdienen horrenden Summen, sonst wäre es nicht möglich, daß sie in einzelnen Fällen bis zu 20 S. nachgeben könnten. Pirchler und Gehrig forderten die Einberufung einer Versammlung der Wurstherzeuger, in welcher der Höchstpreis für Wurstfleisch bestimmt werden soll. Es gehe nicht an, die Preise noch zu erhöhen.

Vorsteher Bierödl entgegnete, daß die Ausbeiner mit der Preiserhöhung so lange als nur möglich zurückgehalten

haben. Entweder müssen die Fleischselcher solidarisch mit den Ausbeinern vorgehen oder mit der Wursterei ganz aufhören. Es werde unausweichlich sein, die Wurstwaren nur nach Gewicht zu verkaufen.

Die Ausschußsitzung beschloß, einer Versammlung der Wurstherzeuger die Entscheidung in dieser Frage vorzubehalten.